

Das Wüstencamp

Nach der Reise zum Tor der Wüste, der Oasenstadt Douz, erholen wir uns von den bisherigen Reises Strapazen in einem arabischen Hotel mitten im Dattelpalmenwald. Dann geht es weiter im 4x4 Landcruiser, von erfahrenen Chauffeuren sicher über die 80 km lange Piste gesteuert. Zum Teil steiniger, dann wieder weicher Sandboden mit sich ständig verändernden Dünen erfordert von dem einheimischen Fahrer volle Konzentration. Dennoch ist er auch stets aufmerksam, dass es seinen Fahrgästen wohl ist und passt ihnen seinen Fahrstil an.



Das Camp Jbil, liegt am Fusse der grossen Dünen. Es wird von Mitte September bis Mitte Mai von einer 4-5 köpfigen Crew aus herzlichen und offenen einheimischen Männern geführt.

Da ist der Campchef Moustafa, der uns mit seiner spontanen und einnehmenden Art gleich den Lagerbetrieb erklärt. Seine Freunde Belgacem Daloumi, Belgacem und Taher sind wie er Multitalente und versorgen uns in jeglicher Hinsicht optimal – von ausgezeichneten einheimischen Eintopfgerichten über das köstliche Sandbrot über die temperamentvollen musikalischen und tänzerischen Einlagen bis hin zu folkloristischen Aufführungen.

Wir schlafen in Viererzelten im Schlafsack auf Matratzen oder draussen unter dem Millionen-Sternenzelt. Die Toilette ist einfach und trainiert die Oberschenkelmuskulatur, da es keine Sitzgelegenheiten gibt.

Die "Dusche" ist Handbetrieb: Hinter einem Leintuchvorhang schöpft man sich Wasser aus einem Kübel und leert es über sich. Da Wasser ein rares Gut ist, sollte man damit sparsam umgehen. Feuchttüchlein ersetzen die tägliche Dusche wunderbar, weil man in der Wüste nicht schmutzig wird und auch die Schweissabsonderungen nicht übel riechen, da wir keinem Stress unterworfen sind.

Im gemütlichen Esszelt setzen wir uns auf Matten an die niedrigen gedeckten Tische. Abends beleuchten „Nomadenkerzen“ die Tafel. Diese Leuchter werden aus gebrauchten Pet-Wasserflaschen gefertigt, die man mit Sand füllt und mit einer Kerze versieht.

Das Camp wird mit sehr wenig Solarstrom versorgt, der gerade für den Kühlschrank reicht, für ein paar Glühbirnchen im Küchenbereich und für die Positionslampen der Gastzelte und Toiletten. Sonst genügen Kerzen oder Taschenlampen.

